

## Roland Fauser

Geb. 1967 in Reutlingen / Studium Nordamerikanistik, Germanistik, Politologie / Volontär SWR / TV- und Radiojournalist / Producer für Studio.TV.Film.



## HÖGBONDEN

*Historisches Kammerspiel vor abenteuerlicher Naturkulisse. Der 12-jährige Karl kommt aus dem vom Krieg zerstörten Deutschland nach Schweden, um dort auf einer Leuchtturminsel bei Verwandten zu leben. Gemeinsam mit dem gleichaltrigen Gustav überwindet er die physische und psychische Enge der Insel.*

Frühsommer 1945. Der zwölfjährige Kriegswaise KARL kommt aus Deutschland nach Schweden, um von nun an in der Familie seines Onkels WILM HASSELBOND auf der Leuchtturminsel Högbonden zu leben. Doch dort geht es nicht gerade herzlich zu: Der Leuchtturmmeister Hasselbond führt ein strenges religiöses Regiment auf der winzigen Insel, auf der abgeschottet von der restlichen Welt nur drei Familien das einzige Haus bewohnen.

Da Hasselbond Karl für einen intelligenten Jungen hält, fördert er ihn zwar, verlangt aber zugleich auf sehr scharfe Weise, dass der Junge sich anpasst. Das fällt Karl schwer, denn er stammt aus einem liberalen Elternhaus. Ingeheim hegt Karl die Absicht, möglichst schnell von der Insel zu fliehen, um seinen im Krieg vermissten Vater in Russland zu suchen.

Und auch von dem leiblichen Sohn des Leuchtturmmeisters wird Karl alles andere als freundlich empfangen. Der zwölfjährige GUSTAV reagiert eifersüchtig auf den Neuen, der von Hasselbond so viel Aufmerksamkeit bekommt, und versucht, Karl wo es geht zu schaden. Schließlich fordert er ihn zu einer Mutprobe heraus, die dieser entschlossen annimmt. Als der schwächliche Karl dabei in eine Felsspalte stürzt, muss sein Widersacher ihn retten. Das beidseitige couragierte Verhalten trägt den zwei Jungs äußerliche Blessuren, aber auch den heimlichen Respekt des anderen ein.

Unter dem Anpassungsdruck Hasselbonds entwickelt sich zunehmend eine Freundschaft zwischen Karl und Gustav, zum Vorteil beider: Gustav hilft Karl, sein Kriegstrauma zu über-

winden – Karl musste den Tod seiner Mutter im Luftschutzkeller miterleben und leidet seither unter den schrecklichen Erinnerungen. Und Karl findet im Gegenzug heraus, warum Hasselbond seinen eigenen Sohn Gustav zurücksetzend behandelt: Gustav hatte einen älteren Bruder, der früh verstorben ist. Aus Schuldgefühlen glorifiziert Hasselbond seitdem seinen älteren Sohn und degradiert den Zweitgeborenen.

Nach einem Sturm liegt ein havariertes Fischerboot am Felsstrand der Insel. Karl sieht nun seine große Chance gekommen: Er will das Boot heimlich flott machen und fliehen. Gustav hilft ihm dabei. Bevor die beiden jedoch ihren Plan umsetzen können, wird dieser durchkreuzt: Eine der Frauen auf der Insel braucht einen Arzt, weil sie im Kindbett zu verbluten droht. Karl muss sich nun entscheiden, wofür er sein Boot einsetzt – Rettung oder Flucht.

Schließlich kämpfen Karl, Gustav und Hasselbond gemeinsam gegen die Fluten an, um mit dem mäßig seetauglichen Boot unter Einsatz ihres Lebens den Arzt zu holen. Dieser rettet im letzten Moment Mutter und Kind.

Und Hasselbond nimmt zum ersten Mal im Leben seinen Sohn Gustav liebevoll in den Arm.

Karl spürt, dass Hasselbond sich verändert hat, die Insel also für ihn ein echtes Zuhause werden könnte. Er entscheidet sich zu bleiben. Und setzt sich damit erstmals bewusst mit der Tatsache auseinander, dass er seinem eigenen Vater wahrscheinlich nie mehr begegnen wird.

Ernsthaft und mutmachend erzählt *Högbonden* aus der Kinderperspektive von traumatischen Kriegs- und Todeserlebnissen und zeigt, dass man sie und die Autorität Erwachsener durch Freundschaft überwinden kann.

Kontakt:  
Kulmber Str. 31  
10783 Berlin  
T 0170-48 26 780  
Email roland.fauser@studio-tv-film.de